

Exkursionsbericht vom 24./25. Mai 2015

Eine große Pfingstexkursion in ein großes Habitat



Naturpark Staatsbosbeheer Waterrijk De Weerribben, Provinz Overijssel, Niederlande.



Ein „Waldschrat-online. de“[©] – Projekt.

Pfingstsonntag, 24. Mai 2015, Tag 1

Exkursionsbeginn: Sonntag, 24. Mai, 05.00h, Exkursionsende: ca. 17.30h.

Thema: Erfassung von Biodiversität und Abundanzen von Odonata in diversen Lebensräumen.

Habitat: Staatsbosbeheer Waterrijk De Weerribben, Provinz Overijssel, Niederlande.

Koordinaten: 52° 46' 34.42" N – 5° 57' 28.80" O

Wetter: Zu Beginn bewölkt, aber trocken. Im Tagesverlauf stark auflockernde Bewölkung mit überwiegend sonnigen Abschnitten. Leichter bis mäßiger Wind aus wechselnden Richtungen.

Temperatur: Bei Exkursionsbeginn 9°C, zum frühen Nachmittag auf 17°C ansteigend.

Verlauf

An den Pfingstfeiertagen könnte man eigentlich die Gelegenheit nutzen um sich etwas auszuruhen, indem man zu Hause auf dem Sofa die Beine hochlegt, zumal die Wetteraussichten für die kommenden Tage nicht die Besten sind. Wir sehen das Ganze etwas anders. Statt wie nicht gerade wenige Individuen der Spezies *Homo sapiens* den heutigen Vormittag zu verschlafen, heißt unser Motto „Carpe diem“, welches durch unüberhörbare akustische Signale des Weckers bereits um 05.00h in der Frühe eingeläutet wird. Da bereits einige Tage zuvor alle nötigen Vorbereitungen getroffen und am Vorabend Taschen und Ausrüstung verpackt worden sind, machen wir uns um Punkt 06.00h auf den Weg in das 284 Kilometer entfernte, über 350 Hektar große Naturschutzgebiet „De Weerribben“ in der Provinz Overijssel, in den Niederlanden. Dank nahezu völlig leerer Autobahnen kommen wir gut voran. Um 08.30h haben wir unser erstes Ziel erreicht.

Wir befinden uns nun am Rande der kleinen Ortschaft „Kalenberg“, die mitten im Naturschutzgebiet liegt. Koordinaten: Siehe oben. Unsere Blicke richten sich nach rechts, wo das Bild von kleinen Bootsanlegestellen an einem der vielen Kanäle mit schwarzem, moorigem Wasser bestimmt wird. Links vom Parkplatz sehen wir mehrere Hundert Meter lange und etwa 30 bis 50 Meter breite Grünflächen. Dabei handelt es sich um im Spätsommer des Vorjahres abgeerntete, permanent feuchte Riedfelder, die zur jetzigen Jahreszeit vielen Libellen sowohl als Ruhe- Reife- und Jagdhabitat, als auch zur Reproduktion ein Refugium bieten.

Das Thermometer zeigt an diesem Morgen empfindlich kühle +9°C an. Noch ist es windstill. Aufgrund der niedrigen Temperaturen herrscht noch keinerlei Flugbetrieb. Bevor wir in Kürze in die Riedfelder einsteigen, um noch einige Libellen an ihren Schlafplätzen vorzufinden, schauen wir uns noch ein wenig an den Grachten um.



Abb. 1: Die Straße „Kalenberg-Noord“ war schon oft Ausgangspunkt einiger unserer erfolgreichen Exkursionen ins Staatsbosbeheer De Weerribben.



Abb. 2: Kleine Bootsanlegestellen führen hinaus zu den größeren Grachten, die das gesamte Naturschutzgebiet wie ein Netz durchziehen.



Abb.3: Von hier aus könnte man das riesige Gebiet vom Boot aus wochenlang erkunden. Viele Wasserstraßen sind jedoch aus naturschutzrechtlichen Gründen gesperrt, um die mehr als zahlreich brütenden und teilweise seltenen Wasservögel nicht zu stören. Gleiches gilt auch für die Kernzone mit einem Vorkommen der extrem seltenen und vom Aussterben bedrohten Hauben-Azurjungfer, *Coenagrion armatum*. Die Art galt hier seit 1959 als verschollen, wurde jedoch 1999 wiederentdeckt.



Abb. 4: Diese Aufnahme zeigt den Einstieg in eines der feuchten Riedfelder. Sie sollten nur mit großer Vorsicht betreten werden. Wir machen uns behutsam auf die Suche.



Abb. 5: Die mehrere Hundert Meter langen und etwa 30 Meter breiten Felder sind seitlich von Wassergräben umgeben. Der Boden ist schwammig. An den Seiten, hinter den Wassergräben, sorgen Baumbestände für Windschutz und sich stauende Wärme, was nicht nur für das neu wachsende Ried, sondern auch für Libellen von Vorteil ist.



Abb. 6: Nach wenigen Schritten entdecken wir ein erstes ♂ der Fledermaus-Azurjungfer, *Coenagrion pulchellum*, einer in ihrer Erscheinung sehr variable Schlanklibellenart.



Abb. 7: Ein weiteres ♂ der Art verdeutlicht in etwa diese Variabilität. Beachte die Antehumeralstreifen auf der Oberseite des Thorax und die Zeichnung auf dem 2. Abdominalsegment im Vergleich mit **Abb. 6:**



Abb. 8: Ein juveniles ♀ der Fledermaus-Azurjungfer, *Conagrion pulchellum*. Zu erkennen am noch rosafarbenen Brustabschnitt. Die ♀ sind noch wesentlich variabler als die ♂ und treten zudem in verschiedenen Farbmorphen auf, was die Bestimmung nicht gerade erleichtert.



Abb. 9: Ein artgleiches, noch nicht ausgefärbtes ♀ der Fledermaus-Azurjungfer, in einer momentan grün-blauen Variante.



Abb. 10: Ein junges *Coenagrion pulchellum* - ♀ in einer etwas selteneren Farbvariante.



Abb. 11: Und schließlich ein jugendliches ♀ in der dunklen Variante. Die Abb. 8 – 11 sollen hier nur einige der vorkommenden Varianten der Fledermaus-Azurjungfer, *Coenagrion pulchellum*, aufzeigen.

Nachdem wir die Fledermaus-Azurjungfer in recht hoher Individuendichte und in ihren variablen Formen im vorderen Bereich des Riedfeldes vorgefunden haben, dringen wir nun tiefer in das Areal ein. Obwohl es langsam merklich wärmer wird, ist nach wie vor noch kein Flugbetrieb zu verzeichnen. Selbst die klassische Frühaufsteherin unter den Großlibellen, die Gemeine Falkenlibelle, *Cordulia aenea*, die zu dieser Jahreszeit bereits ab 08.00h bei Patrouillenflügen beobachtet werden kann, ist an diesem Morgen noch nicht zu sehen.

Aus den Erfahrungen von Exkursionen vergangener Jahre im gleichen Gebiet wissen wir, dass nicht wenige Großlibellen die Nacht in Mitten dichter Vegetation in Bodennähe verbringen. Dem entsprechend suchen wir diese Bereiche nach noch möglicherweise unterkühlten Tieren ab. Dies ist leichter gesagt als getan, denn auch ca. 10 Zentimeter große Edellibellen sind an ihren Ruheplätzen sehr gut getarnt. Ab jetzt muss jeder Schritt aus zweierlei Hinsicht gut überlegt sein. Jeder muss nun erhöhte Obacht geben wo man hintritt, da einerseits kein wertvolles Leben vernichtet werden darf und andererseits nicht Gefahr laufen will in irgendwelchen Wasserlöchern bis zur Gürtellinie zu versinken.

Nach einiger Zeit finden wir die ersten Tiere noch an ihren Schlafplätzen vor.



Abb. 12: Ein junges ♂ der Keilfleck-Mosaikjungfer, *Aeshna isoceles*, hat die Nacht am Boden verbracht und kann wegen der kühlen Morgentemperaturen noch nicht auffliegen.



Abb. 13: Wenige Schritte von diesem Ort entfernt ruht ein ♀ des Frühen Schilfjägers, *Brachytron pratense*. Mit leichtem Flügelzittern wärmt die Libelle ihre Flugmuskulatur auf. Auf diese beiden Edellibellenarten kommen wir in Laufe dieses Berichtes noch öfters zurück.

Die Temperaturen steigen an diesem Morgen rasch auf 16°C an. Auf dem Riedfeld, zwischen den Bäumen, wird es sogar noch wärmer. Überall sieht man Libellen aus den Gräsern aufsteigen; es ist Jagdzeit!



Abb. 14: Ein ♀ der Keilfleck-Mosaikjungfer, *Aeshna isoceles*, hat sich eine Kohlschnake gefangen und verspeist diese sitzend in der Vegetation.



Abb. 15: Auch dieses ♂ des Frühen Schilfjägers, *Brachytron patrense*, war bei der Jagd erfolgreich. Schnaken gibt es auf diesen Feldern mehr als genug.



Abb. 16: Auch die Kleinlibellen schrecken vor „großen Brocken“ nicht zurück, wie dieses ♂ der Gemeinen Becherjungfer, *Enallagma cyathigerum*.



Abb. 17: Ein ♂ des Vierflecks, *Libellula quadrimaculata*, ist mit einer dicken Steinfliege vom Jagdflug zurückgekehrt.



Abb. 18: Wenn man das Ganze noch einmal aus der Nähe betrachtet, kann man erahnen, wie kräftig die Mandibeln zubeißen können.

Es geht auf Mittag. Tagesphänologisch folgt nach der Jagd- die Paarungszeit. So dauert es nicht lange, bis wir die ersten Arten von Klein- und Großlibellen bei ihren Fortpflanzungsaktivitäten beobachten können...



Abb. 19: ... wie dieses Pärchen der Fledermaus-Azurjungfer, *Coenagrion pulchellum*.



Abb. 19: Auch der Frühe Schilfjäger, *Brachytron patrense*, sorgt für eine kommende Generation.

Derartige Aktivitäten können bis etwa 14.00h beobachtet werden. Etwa eine Stunde später lässt der allgemeine Flugbetrieb der Tiere merklich nach. Da wir noch im etwa 10 Kilometer entfernten Hotel einchecken müssen, beschließen wir noch eine weitere Begehung des Riedfeldes und seiner Umgebung. Um 17. 30h brechen wir in Richtung unseres Domizils auf.

Pfingstmontag, 25. Mai 2015, Tag 2

Exkursionsbeginn: Sonntag, 24. Mai, 07.00h, Exkursionsende: ca. 14.30h.

Habitat: Staatsbosbeheer Waterrijk De Weerribben, Provinz Overijssel, Niederlande, Bereich "Woldlakerbos".

Koordinaten: 52° 46' 34.42" N – 5° 57' 28.80" O

Wetter: Am Morgen bewölkt, weiterhin trocken, kurze sonnige Abschnitte. Mäßiger bis stark böiger Wind bis 42 km/h aus südwestlicher Richtung.

Temperatur: Bei Exkursionsbeginn 14°C, zum frühen Nachmittag auf 19°C ansteigend.

An diesem frühen Pfingstmontagsmorgen steuern wir ein erst vor wenigen Jahren entstandenes Feuchtgebiet im Nationalpark De Weerribben an. Das Areal ist mehrere Hundert Hektar groß und bietet im Laufe des Jahres vielen Libellenarten einen idealen

Lebensraum. Alleine durch die Größe und die Beschaffenheit der Gewässer treten an diesem Ort nicht wenige Speziae in ungeahnten Individuendichten auf.



Abb. 20 + 21: Die Gewässer von „Woldlakerbos“ im Nationalpark De Weerribben erstrecken sich über mehrere Kilometer in verschiedene Richtungen.





Abb. 22: Von einem direkt neben einer befestigten Straße gelegenen Parkplatz aus, gelangt man über diesen Damm weit in das Gebiet hinein. Dort kann man vollkommen ungestört exkursieren.

Trotz des recht kräftig in Böen aufkommenden Windes und für Ende Mai zu kühlen Temperaturen können wir beidseits des Deiches die unten aufgeführten Frühjahrsarten dokumentieren. Ihre einzelnen Abundanzen können einfach zahlenmäßig nicht erfasst werden und sind daher nur sehr vorsichtig geschätzt, da lediglich dieser Damm begangen wurde.

Um nicht missverstanden zu werden: Die folgende Auflistung beinhaltet nur die Schätzungen der Individuendichte der Speziae des von uns begangenen Bereiches beidseits des Deiches auf einer Länge von etwa 2 Kilometern.

1. Keilfleck-Mosaikjungfer, *Aeshna isoceles*, > 100
2. Früher Schilfjäger, *Brachytron pratense*, > 150
3. Große Königslibelle, *Anax imperator*, > 10 (Die Emergenzperiode hat erst begonnen.)
4. Spitzenfleck, *Libellula fulva*, > 250
5. Vierfleck, *Libellula quadrimaculata*, > 1.000
6. Gemeine Falkenlibelle, *Cordulia aenea*, > 150
7. Fledermaus-Azurjungfer, *Coenagrion pulchellum*, > 2.500
8. Sibirische Winterlibelle, *Sympecma paedisca*, (Alttiere) > 50
9. Gemeine Winterlibelle, *Sympecma fusca*, (Alttiere) > 20
10. Kleine Pechlibelle, *Ischnura pumilio*, > 300
11. Große Pechlibelle, *Ischnura elegans*, > 25.000
12. Frühe Adonislibelle, *Pyrrhosoma nymphula*, > 100
13. Großes Granatauge, *Erythromma najas*, > 200

Die Anzahl der auf das gesamte Gebiet verteilten Tiere dürfte um ein Vielfaches höher anzusetzen sein. Im Folgenden zeigen wir einige Impressionen von diesem Tag aus „Woldlakerbos“:



Abb. 23: Dieses juvenile ♂ des Spitzenflecks, *Libellula fulva*, weist außergewöhnlich stark ausgeprägte, schwarze Flügelspitzen auf. So etwas sieht man recht selten.



Abb. 24: Ein ♂ der Großen Königslibelle, *Anax imperator*, ist nach absolviertem Jungfernflug auf der windabgewandten Seite des Deiches gelandet, um dort eine Weile zu verharren.



Abb. 25: Die Sibirische Winterlibelle, *Sympecma paedisca*, hier ein ♀, ist nur schwer aufzufinden, besonders dann, wenn sie auf solchen verwelkten Substraten ruht, die sie optimal tarnt.



Abb. 26: Selbst in frischer und grüner Vegetation sind die Tiere nicht gerade leicht zu entdecken. Diese Aufnahme zeigt ein ♂ der Sibirischen Winterlibelle, *Sympecma paedisca*.



Abb. 27 + 28: Wenn beide Arten von Winterlibellen in einem Habitat fliegen, muss man schon genau hinsehen um festzustellen, welche Spezies man nun vor sich hat. Diese beiden Aufnahmen zeigen ein ♂ (oben) und ein ♀ der Gemeinen Winterlibelle, *Sympecma fusca*.





Abb. 29: Vom Großen Blaupfeil, *Orthetrum cancellatum*, konnten zahlreiche Emergenzen beobachtet werden. Hier ein ♂, kurz nach dem Ausstieg aus der Exuvie.



Abb. 30: Ein ♀ der gleichen Art, in der Vegetation des Deiches ruhend.



Abb. 31: Ein ♀ des Vierflecks, *Libellula quadrimaculata*, der *forma praenubila*, zu erkennen an den rauchig schwarzen Flügelspitzen.



Abb 32: *Libellula quadrimaculata* stellt hier die mit Abstand am häufigsten vorkommende Art. Auf weniger als 2 Kilometern Wegstrecke konnten an diesem Vormittag über 400 Schlüpfе gesichtet werden. Stellvertretend für alle, zeigen wir hier ein „Paar Siamesische Zwillinge“.



Abb. 33 + 34: ♀ des Frühen Schilfjägers, *Brachytron pratense*.





Abb. 35 + 36: ♂ des Frühen Schilfjägers, *Brachytron pratense*.





Abb. 37: Ein ♀ der Keilfleck-Mosaikjungfer, *Aeshna isoceles*, unter einem Blatt des Sauerampfers...



Abb. 38: ...und ein ♂ der Edellibellenart im Gras auf der Leeseite des Dammes ruhend.



Abb. 39 + 40: Die Große Pechlibelle, *Ischnura elegans*, stellt die am Häufigsten vertretene Art aller Kleinlibellenarten. So wie auf diesen Bildern zu sehen ist, saßen viele Individuen oft dicht beisammen und suchten offensichtlich etwas Schutz vor dem kräftigen Wind.





Abb. 41 + 42: Zwei Jungtiere der Kleinen Pechlibelle, *Ischnura pumilio*, oben das ♂, unten ein ♀, hatten ebenfalls schwer mit dem Wind zu kämpfen. Viele ihrer Artgenossen saßen tief in der Vegetation auf der windabgewandten Seite des Deiches.



Am frühen Nachmittag ließ der Wind allmählich deutlich nach und so fanden viele Tiere eine Gelegenheit zum sonnenbaden...



Abb. 43 + 44: ...wie die Gemeine Falkenlibelle, *Cordulia aenea*. Die Bilder zeigen ein ♂ oben und ein ♀ unten.





Abb. 45 + 46: Gegenseitige Nähe wurde bei der Aufnahme von Wärme offensichtlich nicht als störend empfunden. Die Aufnahmen erlauben einen direkten Größenvergleich eines des Frühen Schilfjägers mit einem Vierfleck und einer Fledermaus-Azurjungfer.



Die Artenvielfalt und die schier unglaublich hohe Anzahl an Individuen, gepaart mit der reizvollen Landschaft des Naturparks Staatsbosbeheer De Weerribben hat uns, wie die Jahre zuvor, wieder einmal in ihren Bann gezogen. Wir wären auch gerne noch geblieben, doch ein Blick auf die Uhr mahnte uns, die Exkursion gegen 14.30h zu beenden.

An diesem Nachmittag liegen noch gute 180 Kilometer Autobahn und Landstraße und ein Check-in in einem neuen Hotel vor uns, bevor am nächsten Morgen ein Rendezvous mit lieben Freunden eine weitere 2-Tages-Exkursion in einem gänzlich anderen Naturschutzgebiet stattfinden soll. Doch das ist eine andere Geschichte, über die wir ebenfalls berichten werden.

Zu guter Letzt danken wir allen Lesern dieses Exkursionberichtes für Ihre geschätzte Aufmerksamkeit. Wir hoffen, dass wir einige neue und interessante Dinge vermitteln konnten. Eine Exkursion in diversen Gebieten des Nationalparks De Weerribben können wir nur jedem Libellenfreund wärmstens empfehlen. Selbstverständlich beenden wir diesen Bericht nicht, ohne uns im Voraus für Eure Stellungnahmen und eventuell offene Fragen, die wir gerne beantworten, zu bedanken.

Literaturhinweise:

BELLMANN, HEIKO (1993): Libellen beobachten - bestimmen, Naturbuch Verlag Augsburg, ISBN 3894401079

STERNBERG, KLAUS, RAINER BUCHWALD (1999/2000): Die Libellen Baden-Württembergs Band 1, Zygoptera. Ulmer Verlag. ISBN 3-8001-3508-6

STERNBERG, KLAUS, RAINER BUCHWALD (1999/2000): Die Libellen Baden-Württembergs Band 2, Anisoptera. Ulmer Verlag. ISBN 3-8001-3514-0

WILDERMUTH, HANSRUEDI, ANDREAS MARTENS (2014): Taschenlexikon der Libellen Europas. Verlag Quelle & Meyer, ISBN 978-3-494-01558-3

WÜNSCH, H.- WILLI, HEIDE GOSPODINOVA (2014): CD - ROM Die Libellen Nordrhein-Westfalens & darüber hinaus. NIBUK – Verlag; Verlag Waldschrat-online.de, Amazon.de, ISBN 978-3-931-92114-9

Hinweis zum ©:

Dieses Dokument ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt. Jedwede Verwendung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne ausdrückliche und schriftliche Zustimmung der Autoren unzulässig und somit strafbar. Dies gilt insbesondere für illegale Vervielfältigungen, Weiterleitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung bzw. Verarbeitung in elektronischen und digitalen Systemen wie DVDs, CD-ROMs, Internet, Intranet, etc. Es gilt das Urheberrecht in der aktuellen deutschen Fassung.

Bergheim, im Mai 2015

Mit naturfreundschaftlichen Grüßen,

Heide & Willi



©

www.waldschrat-online.de